

Frankenberger Tageblatt

Das Tagblatt erscheint an jedem Werktag Monats-Bezugspreise
in der Reichsstadt für 1,00 RM, in der Reichsstadt
für 1,20 RM, bei Bezugnahme in Reichsstadt 1,00 RM.
Bei Bezugnahme in Reichsstadt 1,00 RM.
Abbestellen 10 Wk. Vorauszahlung 10 Wk. Bei Abbestellen 10 Wk.
Abbestellen 10 Wk. Vorauszahlung 10 Wk. Bei Abbestellen 10 Wk.
Abbestellen 10 Wk. Vorauszahlung 10 Wk. Bei Abbestellen 10 Wk.

Bezirks-Anzeiger

Das Tagblatt erscheint an jedem Werktag Monats-Bezugspreise
in der Reichsstadt für 1,00 RM, in der Reichsstadt
für 1,20 RM, bei Bezugnahme in Reichsstadt 1,00 RM.
Bei Bezugnahme in Reichsstadt 1,00 RM.
Abbestellen 10 Wk. Vorauszahlung 10 Wk. Bei Abbestellen 10 Wk.
Abbestellen 10 Wk. Vorauszahlung 10 Wk. Bei Abbestellen 10 Wk.
Abbestellen 10 Wk. Vorauszahlung 10 Wk. Bei Abbestellen 10 Wk.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Aöha des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesla
Notationsdruck und Verlag: C. O. Koberg (Inh. Ernst Koberg jun.) in Frankenberg. Verantwortlich für die Redaktion: J. B.: Th. Baare, zurzeit in Frankenberg.

Nr. 156 Donnerstag den 7. Juli 1927 nachmittags 86. Jahrgang

Kurzer Tagespiegel

Der Reichstag hat das Arbeitslosenversicherungsgesetz in 2. Lesung und das Kriegsgerichtsgesetz in 2. und 3. Lesung angenommen.
Chamberlain gab im Unterhaus Erklärungen über die Rheinländerabmachung und den russisch-englischen Konflikt ab.
Der Sekretär der kommunistischen Partei in Den Haag ist durch 2 Revolvergeschüsse schwer verletzt worden.
Im englischen Unterhaus wurde ein arbeiterparteilicher Mißtrauensantrag gegen die Regierung abgelehnt.
Die französische Kammer hat die allgemeine Debatte über die Wahlreform abgeschlossen.
In Warschau ist ein polnisch-amerikanisches Kreditabkommen unterzeichnet worden.
Die deutsch-englischen Industriellen-Besprechungen in Berlin sind abgeschlossen worden.
Im Harz ereignete sich in der Nähe von Drelanenhöhe ein schweres Unglück auf der Harz-Quer- und Brodenbahn, infolge einer Unwetterkatastrophe. Nach den bisherigen Feststellungen sind 9 Personen ums Leben gekommen.

Eisenbahnkatastrophe im Harz

Ein Zug der Harzquerbahn abgestürzt

Berlin, 6. 7. Nach einer Mitteilung der Reichsbahnleitung Berlin hat sich heute nachmittag um 5 Uhr auf der Harzquerbahn bei der Station Drelanenhöhe ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Infolge einer Gleisunterspülung, hervorgerufen durch einen Wollenbruch, stürzte ein Zug der Harzquerbahn ab. Nach den bisher vorliegenden Berichten ist der Lokomotivführer, der Heizer und eine Anzahl von Reisenden getötet worden. Lokomotive und Wagen des Zuges liegen im Wasser.
Nach einer weiteren Meldung ist infolge des Wollenbruchs bei Harzgerode eine Brücke fortgerissen worden. Die Reichsbahnleitung Magdeburg hat Hilfe gestellt.
Neun Todesopfer
Nach einer weiteren Meldung hatte die Bahn bereits alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen und zur Beobachtung der Strecke einen Regierungsbaumelster und einen Techniker der Harzquerbahn auf der Lokomotive mitfahren lassen. Die Lokomotive und einige Wagen stürzten den Abhang herunter. Der Lokomotivführer, der Heizer, der Regierungsbaumelster und der Techniker sind tot. Mehrere Reisende wurden verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Die Unglücksstelle liegt zwischen Schierke und Hasserode.
Wie weiter gemeldet wird, sind bisher neun Todesopfer festgestellt worden.
Im Krankenhaus Wernigerode sind zehn Verletzte untergebracht. Die Verletzungen sind im allgemeinen leichter Natur. Lebensgefahr soll zur Zeit für keinen der Verletzten bestehen. Mehrere Leichtverletzte konnten nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden. Durch das vorsichtige Fahren und das schnelle Wirken der Bremsen sind die übrigen Wagen sofort zum Stehen gebracht worden, so daß die Reisenden dieser Wagen nicht in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die sofort eingeleitete Hilfsaktion hat es ermöglicht, daß die Verletzten sehr schnell ins Krankenhaus gebracht werden konnten. Ueber die tödlich verunglückten Fahrgäste können Personalangaben noch nicht gemacht werden, da eine Identifizierung bisher unmöglich war.

als ungenügend bezeichnet worden. Ferner ist ein Todesurteil wegen Ermordung eines Rebellens vollstreckt worden.

Abbruch des polnisch-amerikan. Kreditabkommens

Warschau, 6. 7. Heute nachmittag ist nach mehrtägiger Konferenz zwischen dem Staatspräsidenten Maršall Piłsudski, Vizepremier Bartel und dem Finanzminister das Abkommen über den sechsmonatigen 15-Millionen-Dollarkredit zwischen der polnischen Regierung und dem amerikanischen Unterhändler unterzeichnet worden. Die Frage der 60-Millionen-Anleihe ist bis zu einem günstigeren Zeitpunkt auf dem amerikanischen Geldmarkt vertagt worden.

Die Wahlreform vor der Kammer

Paris, 6. 7. Die Kammer schloß heute die allgemeine Debatte über die Wahlreform ab und trat in die Diskussion der einzelnen Artikel der Vorlage ein. Ein von der Rechten ausgehendes Gegenprojekt, das ein Kreiswahlsystem ohne Stimmzettel vorsieht, wurde abgelehnt. Die Weiterberatung wurde auf morgen vertagt. — Ein Versuch der Rechten, die zu Senatoren gewählten Abgeordneten von der Beteiligung an weiteren Bestimmungen der Kammer auszuschließen, wurde von der Kammer abgelehnt. — Die Kammergruppe für die Verteidigung der Rechte der Frauen beschloß in ihrer gestrigen Sitzung einen Zusatzartikel zu dem Wahlreformvorlage, den den Frauen das gleiche Wahlrecht einräumt, wie den Männern. Um die gegenwärtige Diskussion über die Wahlreform nicht zu stören, soll die Frauenwahlrechtsfrage erst nach Annahme des Wahlreformprojektes besprochen werden.

Was ist des Deutschen Feiertag?

(Von unserem Berliner Vertreter.)
Berlin, 7. Juli.
Man könnte der Ansicht sein, daß das deutsche Volk zurzeit andere und größere Sorgen habe, als die, einen neuen Nationalfeiertag zu schaffen. Die Sozialdemokraten und Demokraten sind jedoch anderer Ansicht, und sie haben wie gewöhnlich die preussische Staatsregierung auf ihrer Seite, so daß die Reichsregierung sich wohl oder übel mit der Frage des Nationalfeiertages beschäftigen muß. Man hat in Regierungskreisen den Vorschlag vorgebracht, in dieser Angelegenheit umso eher einig zu werden, als von Seiten der Reichsregierung wirklich alles geschehen war, um den Forderungen Preussens über die Arbeitszeit der Beamten am 11. August nachzukommen, und sie darin sogar weiter gegangen war, als es beispielsweise das Kabinett der Mitte im vorigen Jahre für möglich gehalten hat. Aber alles Entgegenkommen hat der Reichsregierung nichts genutzt. Die preussische Regierung, und die ihr verbündeten Parteien bestehen auf ihrem Standpunkt und verlangen, daß der 11. August feierlich zum Nationalfeiertag erklärt wird.
Ob sie damit durchkommen ist eine andere Frage. Die Entscheidung darüber liegt zunächst beim Zentrum. Und dort scheinen zwei gegensätzliche Ansichten vertreten zu sein. Die Mehrheit der Zentrumsfraktion neigt ganz offensichtlich dem Kompromißvorschlag zu, den auf den 11. August folgenden Sonntag zum Feiertag zu erklären. Wie wir hören, geht dieser Vorschlag auf Reichsanwalt Dr. Marx selbst zurück. Dagegen steht bei dem Kreis um Dr. Wirth die Ansicht, dem demokratisch-sozialdemokratischen Antrag zuzustimmen. Ein endgültiger Beschluß des Zentrums ist jedenfalls noch nicht gefaßt worden, und man kann sich in parlamentarischen Kreisen des Eindruckes nicht erwehren, als ob das Zentrum in dieser Frage hart von der Rücksichtnahme auf seinen linken Flügel beeinflusst wird.
Selbst wenn aber das Zentrum in seiner Gesamtheit, was in unterirdischen Kreisen noch nicht einmal angenommen wird, für den sozialdemokratischen Antrag stimmen würde, so hätte dieser damit doch immer noch keine Mehrheit, wenn ihm nicht auch die Kommunisten zustimmen würden. Diese haben sich bisher der Stimme enthalten, werden aber eventuell, um ihren Wählern einen freien Tag mehr zu verschaffen, noch mit sich leben lassen. Die Nationaldemokraten, Deutsche und die Bayerische Volkspartei werden geschlossen gegen den Antrag stimmen. Sie werden sich von ihrem Standpunkt umso weniger abbringen lassen, als es in politischen Kreisen ein offenes Geheimnis ist, daß der Herr Reichspräsident gegen die Erklärung des 11. August zum Nationalfeiertag die schwersten Bedenken hat, da er mit vollem Recht der Ansicht ist, daß durch die Schaffung dieses Zwangsfeiertages, der doch immer nur für eine Minderheit wirklich herbeigeführt sein kann, ein neuer Zwiespalt in das deutsche Volk getragen würde. Gewiß hat man auch bei den Rechtsparteien wolle Verständnis dafür, welche Bedeutung für

das Gefühl der inneren Zusammengehörigkeit eines Volkes ein Nationalfeiertag haben kann. Man glaubt jedoch, daß der 11. August als Nationalfeiertag praktisch gerade dem entgegengekehrten Zweck, nämlich der Zerstückelung des Volkes in zwei Lager dienen würde. Wie wir von bestunterrichteter Seite erfahren, werden außer dem Antrag, den 28. Juni als Tag der Unterzeichnung des Friedensvertrages zum Nationalfeiertag zu machen, seitens der staatsbürgerlichen Parteien noch weitere Vorschläge unterbreitet werden. Man hält es für das Beste, wenn der Tag der hoffentlich bald erfolgenden Vereinigung Deutsch-Ostpreussens mit Deutschland, oder aber der Tag, an dem der letzte französische Soldat den deutschen Boden verläßt, zum Nationalfeiertag erklärt werden, da es sich hierbei um Ereignisse handelt, die für das gesamte deutsche Volk ohne Unterschied der Partei von weittragender Bedeutung sind, während es sich bei dem 11. August immer nur um einen Partei-, nie um einen Nationalfeiertag handeln könnte.

Waffenstillstande ausreichend sei, um „diese militärische Besetzung, die Europa daran hindert, zu fällen, daß die Friedensatmosphäre sich Bahn gemacht hat“, zu beenden, und ob Chamberlain nicht glaube, daß diese Frage erörtert werden müsse.
Chamberlain erwiderte: „Nein, ich glaube nicht, daß irgendeinem nützlichen Zweck gedient wäre, wenn diese Frage gegenwärtig in Genf erörtert würde. Sie würde vor niemandem weiter fort aufgeworfen, und ich nehme an, daß andere derselben Meinung waren.“

Ein Zapfen beseitigt

Königsberg, 6. 7. Der auf Einladung des Generals v. Pawell am Anfang dieser Woche stattgefundenen Besuch zweier interalliierten Offiziere zur Beilegung der zerstornten Unterstände bei Königsberg ist reibungslos verlaufen. Damit ist die strittige Angelegenheit der „Ortbeseitigung“ für Ostpreußen erledigt.

Deutsches Freiwill

Berlin, 6. 7. Das Auswärtige Amt hat den deutschen Generalkonsul in Radowitz beauftragt, die Tatumsände bei der Ermordung des Deutschen Opehdus durch Polen, sogenannte „Kufstänbische“, festzustellen und sofort Bericht zu erstatten. Nach polnischen Zeitungsmitteilungen selbst haben die örtlichen Behörden zum Schutz der Deutschen vollständig versagt. Es ist nur bekannt, daß 26 Polen 4 unbewaffnete Deutsche auf offener Landstraße angegriffen haben. Die Mörder des Deutschen befinden sich noch in Freiheit.

Neue Anschläge und Hinrichtungen in Rußland

Riga, 6. 7. Nach Meldungen aus Moskau verübte eine Räuberbande einen Anschlag auf die Filiale der russischen Staatsbank in Werni. Zwischen der Polizei und den Räubern entspann sich ein Kampf, wobei vier Räuber getötet wurden. Die übrigen sind geflüchtet. Man vermutet, daß es sich um ein politisches Attentat handelt. In der Stadt sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Anschlag auf den kommunistischen Parteisekretär in Leningrad

Mien, 7. 7. Wie das „Neue Wiener Tageblatt“ aus Warschau meldet, ist der Sekretär der kommunistischen Partei in Leningrad, Naitli, von unbekannten Tätern durch zwei Revolvergeschüsse schwer verletzt worden. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. Falls Naitli nicht, sollen mehrere Verhaftete erschossen werden.

Riga, 6. 7. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die G.P.U. drei neue Todesurteile wegen des Attentats gegen das Gebäude der G.P.U. vollstreckt. Die G.P.U. weigert sich, irgendwelche weiteren Erklärungen abzugeben, weil ihre Erklärungen von der ausländischen Presse stets

Unterhausdebatte über die Oberhausreform

London, 6. 7. Im Unterhaus begründete heute Ramsay MacDonald seinen Mißtrauensantrag gegen die Regierung wegen ihrer Vorschläge in der Frage der Oberhausreform und stellte fest, daß die Regierungsvorschläge die politische Stimmung im Lande in sehr bedrohlicher Weise verschärft. Niemals sei eine verfassungsmäßige Aenderung mit weniger Berechtigung vorgeschlagen worden, als diese. Eine zweite Kammer, die auf dem Vererbungsprinzip basiert sei, würde die schlechteste Lösung der Frage bedeuten, die man sich denken könnte. Darauf ergriff Ministerpräsident Baldwin das Wort. Er stellte fest, daß die Frage der Oberhausreform ausdrücklich in der Parlamentsakte niedergelegt sei. Ein großer Teil des englischen Volkes hatte eine zweite Kammer für notwendig. Es könne keine Rede davon sein, daß eine solche zweite Kammer ein Rivale des Unterhauses werden würde. Die Regierung werde versuchen, im Laufe der Debatte ihre Vorschläge mit den Anregungen aus dem Hause in eine gewisse Übereinstimmung zu bringen. Nach der Regierungserklärung verließen alle liberalen Abgeordneten mit Ausnahme eines Wachtpostens den Saal, um ihre Stellungnahme zu der Erklärung Baldwins festzulegen. Der zweite arbeiterparteiliche Sprecher Lee Smith erklärte, die Regierungsvorschläge legten Zeugnis ab von einer Verwirrung, wie man sie bisher kaum je festgestellt habe. Ohne Zweifel seien die Vorschläge gegen die Arbeiterpartei gerichtet. Nachdem Lloyd George und Churchill gesprochen hatten, wurde ein Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei mit 362 gegen 167 Stimmen abgelehnt.

Der Blauener Prozeß

Blauen, 6. 7. III. Der zweite Verhandlungstag begann mit dem Vortrag der Beweisurteile der Verteidigung des Angeklagten Müller. Justizrat Hahn betonte dabei nochmals, daß der Angeklagte nicht daran gedacht habe, Stresemann des Bundesrates zu beseitigen. Lediglich die Vorwürfe lägenhafter Politik und der Korruption seien erhoben worden. Der Verteidiger beantragte wiederum die Ladung einiger Zeugen, um nachzuweisen, daß es sich um das typische Eingreifen der Abgeordneten und um Mißbrauch ihrer Stellung zugunsten von Privatunternehmungen handele. Weiter verlangt Justizrat Hahn die Gegenüberstellung von Stresemann und Schacht. Diese hätten sich bei ihrem Verneh-

mungen in Berlin die Sache sehr bequem gemacht, und es müßte nachgeprüft werden, wer bei den verschiedenen gegenständlichen Auslagen Recht habe. Weiter wird die Vernehmung des Reichstagsabgeordneten Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei) beantragt, um festzustellen, ob ihm entgegen der eidlichen Aussage Witwin ebensowenig wie anderen Führern der Volkspartei von der Errichtung eines Dreifachspekulationskontos für die Partei etwas bekannt war, daß es sich vielmehr um eine Angelegenheit zwischen Witwin und Stresemann handelte. Ferner wurden weitere Jugendvernehmungen darüber beantragt, daß Witwin das Konto S. Gustav über die 5000 Pfund als Privateigentum für Dr. Stresemann eingerichtet hat, und daß die Vergabe des Darlehens von 115 000 Mark an den Staatspolitischen Verlag für die persönlichen politischen Zwecke Stresemanns gebührt hat. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann soll darüber auszusagen, daß er sich persönlich für die Einbürgerung Witwins und für die Jurverfügungstellung von Büroräumen beim Wohnungsamt verhandelt habe. Ein anderer Zeuge soll die Behauptung widerlegen, daß Witwin als ostfriescher Millionär nach Deutschland zugewandert sei. Tatsächlich soll Witwin unter Zurücklassung sehr erheblicher Schulden Auslands verlassen haben. Weitere Beweisangebote der Verteidigung behaupten, daß Stresemann gegenüber den deutschen Volkspartei in London und Paris für den Parmankongress eine Empfehlung gegeben habe. Stresemann soll entgegen der allgemein bestehenden Ausschlußregeln für Wahlen nach Polen im Februar 1921 Ausnahmebewilligungen für einige wenige Firmen, deren Syndikus er war, zur Ausfuhr nach Polen in Höhe von 31 Millionen Mark erwirkt haben. Von der Staatsanwaltschaft und der Vertretung des Rechtsanwaltes wurde um Ablehnung sämtlicher Beweisangebote ersucht, da sie für den zur Verhandlung stehenden Vorwurf unersichtlich seien und mit ihm in keinem Zusammenhang ständen.

Preußen gibt den Ausschlag

(Eigener Informationsdienst)

Berlin, 7. Juli.

In politischen Kreisen steht man heute auf dem Standpunkt, daß kein begründeter Anlaß für die Hoffnung vorliegt, die sächsischen Vertreter im Reichsrat würden von ihrer neuen Regierung andere Instruktionen erhalten, und somit ihre Stellung zu dem Zolltarif revidieren. Wie wir von bestunterrichteter Seite hören, dürfte das sächsische Kabinett, dessen Ministerpräsident Held als ausgesprochener Gegner des neuen Zolltarifs gilt, mit vier gegen drei Stimmen beschließen, an den alten Instruktionen festzuhalten, wonach Sachsen im Reichsrat gegen die Tarifverhandlungen für Zucker und Kartoffeln stimmt. Nach Ansicht unterrichteter Stellen ist damit umso mehr zu rechnen, als sowohl die sächsischen Deutschnationalen wie auch die Wirtschaftspartei in Sachsen der wirtschaftlichen Struktur des Landes entsprechend weniger agrarisch eingestellt sind und die sächsischen Linksparteien somit keine Regierungstrife zu befürchten haben. Aus dieser Haltung des sächsischen Kabinetts ergibt sich zwangsläufig, daß die Entscheidung über das Zustandekommen des neuen Zolltarifs einzig und allein bei Preußen liegt.

Deutscher Reichstag

Berlin, 6. 7. Das Haus fehrte heute die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Arbeitslosenversicherung fort. Nach längerer Aussprache wurden die Bestimmungen über die ersten drei Abschnitte der Vorlage vorgenommen. Die Bestimmungen über die Arbeitsvermittlung

stellen wurden dahin abgeändert, daß nicht-geweremäßige Einrichtungen, deren Träger eine politische Partei oder eine parteipolitische Organisation ist, unzulässig sind. Der Antrag auf Zulassung der Ersparnisse wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten und des größten Teils der übrigen Parteien abgelehnt.

Angenommen wurde der Antrag der Regierungsparteien, der die bisherigen zehn Lohnklassen um eine vermehren will. Klasse 1 beginnt danach mit einem wöchentlichen Arbeitsentgelt von 10 Mark, statt bisher 12 Mark. Auch die Höhe des Einheitslohnes werden entsprechend geändert. Die Hauptunterstützung soll nach dem Antrag der Regierungsparteien betragen: In Klasse 1 65 v. S., in Klasse 2 65 v. S., in Klasse 3 55 v. S., in Klasse 4 47 v. S., in Klasse 5 und 6 40 v. S., in Klasse 7 37,5 v. S. und in Klasse 8 bis 11 35 v. S. des Einheitslohnes.

Im übrigen wurden die ersten drei Abschnitte der Vorlage bis zum § 90 unter Ablehnung aller Änderungsanträge in der Ausschlußfassung angenommen. Bei der Besprechung der weiteren Abschnitte der Vorlage forderte Abg. Jansche (Soz.), daß der Beitrag vom Verwaltungsrat der Reichsanstalt einheitlich festgesetzt wird und daß die Erwerbslosen bei Notstandsarbeiten unter den Bedingungen des freien Arbeitsvertrages beschäftigt werden.

Die Vorlage wurde schließlich in zweiter Beratung angenommen, ebenso die vom Ausschuß beschlossene Erhöhung der Versicherungsbeiträge in der Krankenversicherung auf 3600 Mark.

Bei der zweiten Beratung des Kriegsgesetzes berichtete Abg. Dauch (D. Sp.) über die Ausschlußverhandlungen und stellte fest, daß nach der Regelung der Reparationsfrage durch die Annahme des Dawesplanes nach Abschluß der Locarnoverträge und unserem Eintritt in den Völkerbund nun nach Annahme des Kriegsgesetzes auch die Frage der Abrüstung endgültig erledigt ist, und damit sämtliche Bedingungen des Versailler Vertrages erfüllt wären.

Es bestanden also keinerlei Vorwände mehr für die Besetzung deutschen Gebietes. Die führenden Mitglieder des Völkerbundes haben uns zum Eintritt in den Völkerbund aufgefordert. Mit den uns auferlegten Bedingungen haben sie das Schema und den Umfang ihrer eigenen Abrüstungen normiert und festgelegt. Würden sie das leugnen, so würde der Grundgedanke des Völkerbundes verkehrt sein, nämlich die Gleichberechtigung aller ihm angehörenden Mitglieder. Der Redner verwies auf die schweren Schädigungen der deutschen Exportindustrie durch die einseitigen Bestimmungen des Gesetzes und hob dann für die Regierungsparteien die Erklärung ab, daß diese trotz allen Bedenken und berechtigten Einwänden für das Gesetz stimmen werden. Abg. Stämpfer (Soz.) wies darauf hin, daß der Zweck des Gesetzes die vollständige Entwertung Deutschlands sei. Die Sozialdemokraten würden es ablehnen, wenn nicht hinter uns die große politische Zwangslage stände. Aus diesen realpolitischen Gründen stimmten heute sogar die Deutschnationalen dem Gesetze zu. Die heutige Vorlage bedeute tatsächlich den Verzicht auf die deutsche Souveränität in militärischen Dingen.

Es wäre eine Lächerlichkeit, wenn man nach Annahme einer solchen Vorlage noch auf die Beibehaltung deutscher Militärattachés Wert legen würde. Das Kriegsgesetz wurde dann in zweiter und dritter Lesung gegen Kommunisten, Nationalsozialisten, Balthuse und einige Deutschnationalen angenommen. Die Schlussabstimmung, die normalerweise am Donnerstag verlegt ist, wurde auf Donnerstag verlegt. Das Haus vertagte sich auf Donnerstag.

Das Haus vertagte sich auf Donnerstag.

Sächsischer Landtag
Der erste Sturm abgeblasen

Dresden, 6. 7. Mißtrauensanträge der beiden Linksparteien leiteten die Verhandlungen der heutigen Sitzung ein. Den kommunistischen Antrag begründete Abg. Böttcher. Er behauptete, daß die Minister noch nicht ausreichend seien, und der Ministerpräsident keine Erklärung abgegeben habe. Das kenne ich bei den deutschnationalen Stahlhelmblöden. (Gelächter rechts; der Minister ist inzwischen im Hause erschienen.) Er kritisierte alle Parteien der Koalition und nannte sie verlogene Demagogen, an deren Spitze politische Abenteurer und Volksverführer ständen. Diese Regierung müsse gestürzt und der Landtag aufgelöst werden. — Abg. Kretz (Soz.) vertrat den Mißtrauensantrag seiner Partei. Von der Regierung werde seine Partei durch eine unüberbrückbare Kluft getrennt. Redner zeichnete, wie sein kommunistischer Kollege, die einzelnen Koalitionsparteien von ihrem Parteigesichtspunkte aus und meinte, sie würden zusammengehalten von der Furcht vor der Sozialdemokratie und der Landtagsauflösung. Zum Schluss drohte er, der Tag der Rache und Abrechnung werde kommen, dafür werde die Sozialdemokratie sorgen.

Abg. Dr. Eberle (Dntf.) erklärte, die wilden Angriffe der Linksparteien bewiesen nur, daß die Deutschnationalen länger gewellen seien, als man zugebe, sie hätten Ernst gemacht mit dem Reichsmann und auf den politischen Minister verzichtet. Wenn wir die heutige Verfassung anerkennen, so unterscheiden wir uns von den Herren der Linken dadurch, daß wir Zeit haben, zu warten, bis die Mehrheit des deutschen Volkes sich darüber einig ist, daß unsere Ideale die richtigen sind. Er hofft, daß es der Regierung gelingen werde, zu beweisen, daß man nicht auf dem Wege des Klassenhasses, sondern auf dem des Dienens dem Volke und dem Staat belien könne.

Abg. Dr. Müde (Kafsoz.) erklärte, er und sein Parteifreund würden für den Mißtrauensantrag stimmen, was aber kein Vertrauenstimmum für die Marxisten bedeuten solle.

Die Mißtrauensanträge wurden mit 47 gegen 47 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten geschlossen die Kommunisten und Nationalsozialisten, sowie die beiden Nationalsozialisten.

Die Vorlage der Regierung über die Frauenklinik für den Südwesten Sachsens, die vorschlägt, die als ersten Teilbetrieb bereits eingeleiteten 500 000 RM. zur Errichtung einer staatlichen Frauenklinik in Verbindung mit dem Krankenhaus Jwida zu verwenden, fand nach kurzer Aussprache Annahme, ebenso ein Antrag der Deutschen Volkspartei, der sich mit einem solchen der Demokraten deckt, in den nächsten Hauskapitel den Teilbetrag für die Errichtung einer Frauenklinik in Plauen einzustellen. — Der Gesetzentwurf auf Verlängerung der Geltungsdauer der Verordnung über die Einbringung des Geldbedarfs der Handels- und Gewerbetreibenden wurde in Schlussberatung angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag.

22000 Arbeiter ausgesperrt

RBin, 6. 7. In der Röhner Metallindustrie ist heute morgen gemäß der gestrigen Ankündigung der Arbeitgeber die Belegschaft ausgesperrt worden. Von den 178 Betrieben der Metallindustrie mit einer Belegschaft von mehr als 10 Mann

sind 123 im Arbeitgeberverband organisiert. Diese haben ausgesperrt, während von den übrigen nur einige diesem Borgehen angeschlossen haben. Von der Aussperrung werden insgesamt etwa 22 000 Arbeiter betroffen.

Prinz Friedrich Sieglismund †

Luzern, 6. 7. Prinz Friedrich Sieglismund von Preußen ist in der Privatkapelle des Dr. Ropp in Luzern heute nachmittag gegen 3 Uhr seinen am Dienstag beim Internationalen Weltturnier erlittenen Verletzungen erlegen. Er verstarb bei vollem Bewußtsein. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Leiche zur Beisetzung nach Potsdam überführt werden wird. Der ebenfalls in Luzern verlebenden Gattin des Prinzen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Thea Rasche fliegt nach Paris, London und Amerika

Hamburg. Am Montag nachmittag 3.40 Uhr startete die Kunstfliegerin Thea Rasche in Hamburg mit ihrem „Flamingo“ zu ihrem Flug nach Essen, um sich von ihren Eltern zu verabschieden und von dort nach Paris und dann nach England und Amerika weiterzufliegen. Vor dem Abflug überreichte Herr Häumer der Fliegerin im Namen der Häumer-Aero die Hamburger Flange und ein goldenes Fliegerabzeichen mit dem Wunsch, die deutsche Fliegerin in Amerika wieder zu verstrafen. Mehrere Flugzeuge begleiteten Thea Rasche ein Stück Weges. Die Fliegerin trat abends auf dem Flugplatz in Essen ein und fuhr mittags um 12 Uhr nach Paris weiter. Sie ist Dienstag nachmittags 7.50 Uhr auf dem Flugplatz de Bourget plant gelandet. In Vertretung des deutschen Reichshofmarschall wurde sie vom Gesundheitsrat Dr. Rieber und einer Reihe von deutschen Pressevertretern, sowie den leitenden Beamten des Flugplatzes empfangen. Dem Vertreter der Telegraphen-Union gegenüber äußerte sich Thea Rasche sehr betrieblig über ihren Flug, der ohne Zwischenfälle verlaufen sei.

Antarktisexpedition Byrds im September?

Associated Press verbreitet einen Artikel des „American“, in dem es heißt, daß Pläne für eine antarktische Expedition unter Führung von Byrd ihrer Verwirklichung entgegengehen. Ein großer Walffischfänger werde am 6. September von Norfolk nach Stewart Point (Neuseeland) abfahren. An Bord befinden sich Byrd und sein Gefährte auf dem Nordpolzug, Bennett, sowie alle Mitglieder der Besatzung der „America“. Zwei Flugzeuge würden lediglich für Kreuzfahrten in der Nähe des Südpols verwendet werden, während das dritte Flugzeug einen endgültigen Vorstoß mit Kapitän Byrd als Führer unternehmen würde.

Kommandant Byrd wird sich wahrscheinlich schon Sonnabend nach Amsterdam begeben und dort mit den Ingenieuren der Postwerke den Konstruktionsplan des für seinen Südpolflug bestimmten dreimotorigen Eindecker besprechen. Byrd will darauf nach London reisen, um am 13. Juli die Ueberfahrt nach den Vereinigten Staaten anzutreten. Es hat sich übrigens herausgestellt, daß die „America“ nicht mehr betriebsfähig gemacht werden kann, da die bei der Landung erlittenen Schäden nicht ausgebessert werden können. Wie „Chicago Tribune“ meldet, bräuhigt der Gefährte Byrds, der Norweger Walden, der ihn auf dem Nordpolzug begleitete, einen Flug Neuyork-Oslo zu unternehmen. Die Entfernung beträgt etwa 7000 Kilometer. Walden hofft, die Strecke in 55 Stunden zurücklegen zu können. Er wird sich dabei eines Flugzeuges vom Typ der „America“ bedienen.

Folgen des Ozeanfluges

Neue Richtungsmeßer. Berlin, 5. 7. Wie die B. Z. aus Paris meldet, scheint sich die französische Luftschiffahrt

Um Hans Guldenerz

Noman von Wolfgang Marten. Archiverrechtschutz v. Verlag Ost. Meißer, Werdau 43. Nachdruck verboten. Mister Tate wandte sich plötzlich an Ball. „Sie gestatten, daß ich mich entferne, Herr Generaldirektor. Ich danke Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeit.“ Graf Arnsperg hob die Hand. „Ich muß bitten, daß Mister Tate bleibt. Was ich zu sagen habe, geht ihn an.“ Tate und Ball sahen sich an. Eine geheime Angst lag in ihren Zügen. „Sie haben die Motoren-Motor-Company ruinert, Mister Ball.“ sagte Graf Arnsperg streng. Ball zuckte zusammen. Die Stimme! Was war das für eine Stimme? Die kannte er doch! Und der allmächtige Generaldirektor fand nicht das rechte Wort als Antwort. „Mister Arnsperg, Sie verkennen die Sachlage. Ich werde Ihnen Rechenschaft aber alles geben. Alles werde, das in Washington über die Werte geht, ist Klatsch.“ Graf Arnsperg veränderte keine Miene. „Mister Ball, ich verzichte auf Ihre Rechtfertigung. Es geht nicht um das Wert allein, es geht um die Menschen, die Sie auf dem Gewissen haben!“ Mit verzerrtem Gesicht stand Ball. „Ja, Sie! Der sehr ehrenwerte Mister Ball! Wollen Sie leugnen, daß Sie am Tode Guldenerz schuld sind?“ Totenblau fanden beide Männer vor dem neuen Herrn, vor dem Richter. „Wollen Sie leugnen, daß Mister Tate die Belegschaft des Gefängnisses mit Blausäure vergiftet hat? Wollen Sie leugnen?“ Ball sammelte mit entsetztem Gesicht zurück. Mister Tate stand unbeweglich, aber auch in seinen Zügen lag das Entsetzen.

„Unverschämte Lüge!“ Begehrte Ball auf. Graf Arnsperg winkte. „Kommen Sie zum Schreißbild. Sehen Sie sich den Leuchter an. Wollen Sie, was drin ist? Ein Reines, aber starkes Nitrophen, dessen Leistung ins Laboratorium mündet. Von dort führt eine Leitung nach Cincinnati zur Funktion. Und Ihr Gespräch hat die Funktion Cincinnati heute in die Welt gesunk. Millionen haben Ihr verbrecherisches Verbrechen bezahlt.“ Der Generaldirektor Ball stand unfähig sich zu rühren. Er konnte die Wahrheit, die entsetzliche, nicht fassen. Mit den Augen des Entsetzens blinnte er zu Mister Tate hinüber, der stumm wie ein Stein stand. „Dann brach Ball in ein trockenes Lachen aus. „Sie wollen uns in der Art eines Schorlans öffnen, Graf Arnsperg.“ In dem Augenblick sprang der Japaner rasch wie eine Kugel an Arnsperg vorbei und versuchte, durch die Tür zu entweichen. Doch an der Tür blieb er stehen, denn eine Mauer von Polizeimännern stand vor ihm. Ein Rud, ein trübseliges Juchsen — und die Hände waren ihm gefesselt. Ein Wink! Die Polizisten traten zu dem Generaldirektor und festelten ihm die Hände auf dem Rücken. „Fort mit ihnen!“ kommandierte der neue Herr der Marzfeld-Werke. „Sie Leusel! Sie Salan!“ brüllte Ball. Alles Kuchige, Ueberlegene an ihm war abgefallen. Er war nur noch Haß und Angst. Friedrich Karl sah ihm ins Gesicht mit dem Augen eines erbarmungslosen Richters. „Ihre Rechnung stimmte, Mister Ball. Nur eins hatten Sie vergessen: Die göttliche Gerechtigkeit! Fort mit den Wüßnern!“ Da rissen die Polizisten Ball und Tate aus dem Zimmer. Den Hörern lebte die Junge am Gaumen,

Der Präsident konnte sich kaum noch aufrecht halten. Entsetzen füllte seine Seele, Grauen sah ihm im Herzen, und er fühlte, daß er das entsetzliche Erlebnis nicht vergessen konnte. „Mister Bebington!“ rammelte er. Wie ein hilfloses Kind kam er sich vor. „Bebington, ich kann nicht mehr.“ Aber der Sekretär hörte ihn nicht. Seine Augen waren vor Wut unterlaufen. Auch der Millionär schien von einem furchtbaren Entsetzen gepackt zu werden. „Gelber Hund!“ brüllte Wallthour plötzlich laut wie ein Stier auf. „Gelber Hund! Schlägt ihn tot! Schlägt ihn tot!“ Und die Wut, die ihn schüttelte, ergriff die anderen und riß sie hin und her. „Wie wildgewordene Tiere waren sie.“ „Hallo, hallo, Cincinnati!“ ertönte es wieder aus dem Trichter. Und das Wort wirkte wie ein Zauberspruch. „Hier ist Friedrich Karl von Arnsperg. Ich bin zur rechten Zeit gekommen, um dem Endakt der Tragödie beizumischen. Ich glaube an die Gerechtigkeit der Union und erwarte, daß der Präsident alle Maßnahmen ergreifen wird, um die Menschen, denen ein Menschenleben nicht heilig ist, zu strafen.“ „Ja, das will ich!“ sagte der Präsident, und seine Zähne waren eisenhart. Wieder tönte der Lautsprecher. „Allen aber, die jetzt an den Apparaten sitzen, sei mitgeteilt: Der geniale Erfinder Hans Guldenerz lebt und ist in Sicherheit.“ Ein Schrei der Freude ging durch die Zuhörer, und der Präsident atmete erleichtert auf. „Aber vier Polizisten, ehrliche, pflichtgetreue Leute, hat das Verbrechen gefordert und noch vier rüngen mit dem Tode. Die Hundfunktion in Cincinnati wird morgen genau Bericht herausgeben, aus dem Sie alle Schandlichkeiten dieses furchtbaren Verbrechenstempels erfahren können, Weg mit den Trübs, rufe ich drum allen

zu. Mit einem alle Platz an der Sonne, und der Beste soll oben sein, nicht das dreimal verfluchte Gold. Ich flüchte die Union! Heraus aus dem Sumpf, empor zum Licht!“ Die Stimme schwieg. Auf's Tiefste erschüttert standen der Präsident und alle Gäste. Dann hob Benjamin Crofting den Kopf und rief Bebington zu: „Geben Sie Order, Mister Bebington, daß sofort alle Vorstandsmitglieder des Nationalrats und der Syndikus des Trübs verhaftet werden.“ Stumm und betreten stand der Sekretär. „Herr Präsident — alle —?“ „Ja!“ sagte der Präsident hart. „Alle, ohne Rücksicht auf ihre Stellung und ihr — Vermögen. Das verfluchte Geld soll die Gerechtigkeit nicht aufhalten.“ Er war in der halben Stunde ein anderer geworden. Mit harten, eisernen Zügen stand er da, und seine Augen glühten. Die Polizisten führten die beiden Verbrecher die Treppen hinunter. Sie stehen sie hinunter, denn sie waren gleich allen, die um das Verbrechen wußten, von der größten Wut erfüllt. Der Japaner hatte sich in sein Schicksal ergeben. Er gab, im Gegenstoß zu Ball, der vor Wut fauchte, keinen Laut von sich. Als sie aus dem Hause traten, erschranken beide Verbrecher. Ein ohrenbetäubender Schrei scholl ihnen entgegen. Schwarz war der Hof von Menschen. Laufende fanden und reichten in wahnwitzigen Haß die Arme. Der Polizeikommissar aus Cincinnati erschauf, hier bestand Gefahr, daß die Gefangenen gemordet wurden. „Zurück!“ schrie er laut. „Die Verbrecher gehören dem elektrischen Stuhl.“ Die Polizeimänner brüchten mit Gewalt die Pforten zurück und stießen die beiden Gefangenen in das Auto. Es zog an. Aber nur einen Schritt. Die Menge gab nicht nach.

Die Erfahrungen des Durchgangs Fluges über den ...

Erwerbslose im Arbeitsnachweis-Bezirk Franzenberg

Table with 4 columns: 2.7. 1927, Unterföhrte Erwerbslose ohne Notstandarbeiter, männl., weibl., Zulags-empflinger

Aus Heimat und Vaterland

Die Jahresbericht des Vorstandes der ...

Steuerbescheid

Morgen Freitag findet von vormittags 1/2 bis 1/2 Uhr ...

Gefangenes des Menschen Herz

Das ist ein gutes altes und wahres Wort. Und wenn an den ...

Welt-Parade

Die allerneueste höchst-interessante Serie ...

Für das Volkshochschulheim Sachsenburg

Eine sehr erfreuliche Kunde kommt aus Chemnitz ...

Beurlaubung von Schülfern in landwirtschaftlichen Arbeiten

Arbeiter und Mädchen, die in landwirtschaftlichen ...

Reichsbanknoten zu 100 Reichsmark

Bei dem im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten ...

Die Kassen des DMI ...

Die staatlichen Kraftwagenlinien

In diesem Jahre weiter sehr gut entwickelt. Das geht aus einem ...

Chemnitz

Ein 17 Jahre alter Arbeiter aus Pimbach wurde festgenommen ...

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

Die Kassen des DMI

Die Kassen des DMI ...

damit, daß die Mandatsfrage im September ...

Schwere Gewitterschäden in Paris

Paris, 7. 7. Gestern abend ging über Paris und Umgebung ein ...

Weitere spanische Fortschritte in Marokko

Paris, 7. 7. Die spanischen militärischen Operationen in Marokko ...

Das Washingtoner Prinzip muß aufrecht erhalten bleiben

London, 7. 7. Die Vorstände des amerikanischen Ausschusses ...

Ein englischer Unterhausantrag gegen Gruppenbündnisse

London, 7. 7. Angeht die Entschädigung, die Kommissionsberatungen der Finanzvorlage ...

Frankreich und deutsche Zuschauer bei den englischen Luftmanövern

London, 7. 7. Der Korrespondent des Daily Telegraph ...

Starke Sibewille über Nordägypten

London, 7. 7. Wie aus Kairo gemeldet wird, herrscht an der Nordküste ...

Amerikas äußertes Zugeständnis

REPORT, 7. 7. Der englische Botschafter, Sir Esme Howard ...

Berliner Produktenbörse

Woggen (märk.) 258-280 (268-280), T.: 240-278 (240-278) ...

Wetterdienst des Frankfurter Tageblattes

Vorherige: Nach Gewittern über gewaltigen Stürmen ...

Schauturnen des Turnvereins D. T. am 10. Juli 1927

Der hiesige Turnverein D. T. hält sein diesjähriges Schauturnen ...

Schauturnen des Turnvereins D. T. am 10. Juli 1927

Der hiesige Turnverein D. T. hält sein diesjähriges Schauturnen ...

Befestigung des Stadtrates zu Frankenberg
Ausschreibung!

Nr. 122 (7. 7. 1927.)

1. Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten zum Neubau der Kraftwagenhalle und
2. die Ausführung der im Laufe des Haushaltsjahres 1927/28 bei den städtischen Gebäuden erforderlich werdenden Malerarbeiten sollen an hiesige Unternehmer vergeben werden.

Angebotsvorbrude können, soweit der Betrag reicht, gegen Erhaltung der Sicherheit bei der Stadthauverwaltung, Rathaus, Zimmer 11, entnommen werden. Die Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 14. Juli 1927, mittags 12 Uhr, bei der Stadthauverwaltung verschlossen einzureichen.

Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Für Familien-Nachrichten vormittags 9 Uhr des Erscheinungstages, für alle anderen Anzeigen am Abend vor dem Erscheinungstages.

10,— Mk. Anzahlung und
8,— Mk. wöchentl. Abzahlung
Kahlfrenner und Tourenräder eingetroffen.

la Marken-Herren-Damen-Fahrräder

Fahrrad-Vertriebs-G. m. b. H.
Vertreter:
Felix Finsterbusch Notarbe 13
Besichtigung ohne Kaufzwang. — Diskret.



Bitte warten...

Im Hause ist alles damit beschäftigt, die Läger zu räumen, die Preise herabzusetzen, die letzten Vorbereitungen zu treffen, um für den Massenandrang gerüstet zu sein.

Der **Saison-Ausverkauf**

beginnt Montag, den 11. Juli.

Beachten Sie gefl. die Sonnabend veröffentlichten Preisangebote.

Diederich

Am Johannisplatz

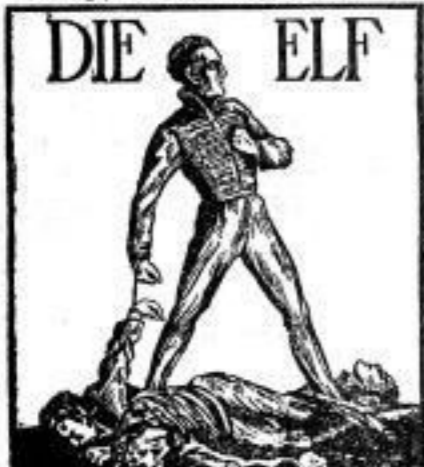
CHEMNITZ

Am Johannisplatz

Erstes Spezialhaus für Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Capitol Licht-Spiele!

Auf unabhilgtes Verlangen und des großen Erfolges wegen, sowie d. vielen telephonischen Anfragen von auswärts, sind wir gezwungen, das mit größter Begeisterung aufgenommene 8aktige, monumentale Fruchtgemälde:



DIE ELF
SCHILLSCHEN OFFIZIERE

2 Tage! Freitag bis mit Sonnabend zu verlängern!
Beste Muff. — Erhöhte Preise.

Sonnabend Kinder-Vorstellung.

Dreifarbiges Katze

entlaufen, Abzugeben an der Kirche 2, 24.

Landwirtsch. Arbeiter oder Gefährführer

sofort gesucht. Zu erfahren im Tagl.-Bü.

Jüng. Arbeiter n. Arbeiterin

zur Malgarn- u. Ernte nach Lichterwalde sofort gesucht. Zu melden bei Wirtschafstube, Miesel, Lichterwalde.

Wid. u. wertvollerer Junge

6-7. Schuljahr, für Boten- gänge und kleine Arbeiten in gute Stelle gesucht. Adresse L. Tagl.-Bü. zu erf.

Turnverein D. T.

Die Proben für unser Schauturnen finden am Sonnabend nachm. auf dem Schützenplatz statt. Kinder-Abteilungen 4,15 Uhr. Turner und Turnerinnen 4,30 Uhr. Der Turnwart.

Breeches-Hosen

schwarze engl. Lederhosen Pilot-Hosen

weiße Mauser-Hosen gestreifte Hosen

Arbeits-Westen Schloffer-Anzüge

Sommerjaden u. -Hosen

Wato-Unterhosen gestrickte Unterhosen

schwarze u. bl. Wästerjaden Sporthemden

— Wind-Jacken

Hermann Adam, Margaretenstr. 11, 1 Tr., L.

Komplette Maßanzüge auf Bestellung.

Visitenkarten fert. Buchdr. C. G. Rothberg.

sehr gut erhaltenen Schwingel für 15 RMK. zu verkaufen

Beststraße 1, L. zu verlauf. Jahrbüch. 8, 11.

zu verkaufen. Jahrbüch. 8, 11.

..... und Ihre **Leibwäsche**

Otto Lepa Freiberger Strasse gegenüber dem Walthoster
Maßanfertigung prompt, sauber und preiswert!

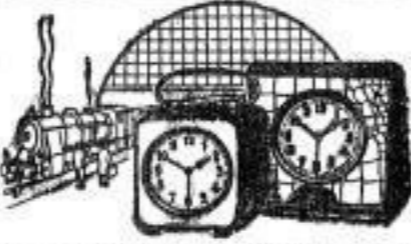
Schuhwaren aller Art

in stibler, guter Ausführung, sowie Massarbeit empfohlen

C. O. Schulze & Co.,

Schuhfabrik, Scheffelstrasse 20, und deren Verkaufsstelle:

Martha Reuther, Gartenstrasse 10.



Wecker-Uhren

(zusatzfähig für die Reise) unter Garantie — empfohlen

Paul Prenzel,

Uhrmachermeister, Radetzky Nr. 2, Fernsprecher Nr. 178.

Betz

passend f. Säbder u. Waten- schreute, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Sehr gut erhaltenen Schwingel für 15 RMK. zu verkaufen Beststraße 1, L. zu verlauf. Jahrbüch. 8, 11.

Wäschemangel

Elektrisch und Handbetrieb, zur gest. Benutzung. Emil Kattermann.

Trockenes, hartes Brennholz

offenrecht, haben abzugeben Gähler & Co.

Turnanzüge Turnhosen Reichsturnhemden Reichsturnanzüge Turnschuhe Turnerräger Turnergürtel

empfohlen zu bekannten billigen Preisen

Warenhaus Burkhardt.

Zur Einfachheit

empfehlen in großer Auswahl billig

„Wend“

Apparate und Gläser Krumeid-Arüge

Phönixgläser 1/2 1/4 1 1 1/2 2 Liter

62 66 60 73 78 Pfg. mit Ring und Bügel

Fruchtpressen und Saffiliter

Gürtelrüge

Binde- u. Geselegläser

Ersatzteile und Gummiringe für fast alle Systeme

Billig Kaserstein, Schloffer 14. Auf 280.

Stand-Uhren

direkt ab Spezialfabrik, ohne jeden Zwischenhandel, daher konstantes Preisniveau, über 20 versch. Muster, v. 70 A an. Wm-Baum oder 4, Welschmeyer-Schlag, Mehrjährige Garantie. Auf Wunsch angenehme Teilzahlg. Discretion. Unverbindl. Besuch aller Ortschaften. Adressen u. Interess. erbet. u. O 484 a. b. Verlag d. Frankf. Tagbl. Vertreter in den nächsten Tagen dort.

Reparatur a. Grammoph.

Emil Schimpert, Vordergasse

Schloßgasthaus Gräfl. Park

Lichtenwalde. Sonnabend, den 9. Juli,

großes Reichswehrkonzert

u. a. Fanfarenmärsche vom Infanterie-Regiment Nr. 11, Freiberg. Anfang 4 Uhr.

Gewerkschaftskartell.

Freitag, den 8. Juli,

wichtige Versammlung

mit Vortrag des Genossen Holmann über: Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Kranken- und Invaliden-Gesetze. Es ist Pflicht aller Delegierten, sowie Betriebsräte, zeitig zu erscheinen. D. V.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten.

Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 5 Uhr

Versammlung

im „Auengrund“ Sachfenburg. Der Vorstand.

D. T.

T.-V. „Jahn“ Dittersbach u. Neudörfchen

Sonnabend, den 9. d. M.,

Monats-Versammlung

im Vereinslokal. Der Turnrat.

Mieterverein Frankenberg

Die jährliche Monatsversammlung

findet erst am 15. Juli statt. D. V.

Restaurant und Café „Lindenhai“

Morgen Freitag

Unterhaltungs-Musik.

Für Höhe und Keller ist bestens gesorgt. Es laden ergebenst ein A. Aulisch und Frau.

Landst.-Bat. XII, 9

Heute Abend: Wichtige Besprechung. Der Vorstand.

fl. Olivenöl

Geitard Richter, Aug. Sohn

Photo-Artikel

bei Arthur Glöner.

„Riege Hüttenrauch“

Morgen Freitag

Versammlung

„Deutsche Eiche“.

Schokoladen!

von Most, Premier, Stollwerk und Hartwig & Vogel empfohlen

W. Böttger, Badergasse

Photo-Artikel

bei Arthur Glöner.

„Lippenröschen“

groß u. klein, bereitigt

Kukirol

aus

Empfiehlt empfohlen. Dienstleistungen bereitigt. Drogen 22 Pfg. Ogem Juchow. Dennen und Wundwunden. Aukrol. Verkaufsstellen: Adler-Drogerie, Germania-Drogerie, am Markt; Sanja-Drogerie, Altenb. Str. 4.